Die Forstakademien Eberswalde, Münden, Tharandt sind während des Krieges geschlossen. Die F. Eisenach ist dauernd aufgehoben.

* * *

Bergakademien.

Claustal: Geschlossen.

Freiberg: BECK: Geol., Lagerstättenlehre, Versteinerungslehre, Geol. von Sachsen, Üb.

* * *

Kolonialinstitut Hamburg: GÜRICH: Die wichtigsten nutzbaren Minerale und Gesteine 2; GÜRICH und WYSOGORSKI: Üb. im g. und agronomischen

Kartieren; WYSOGORSKI: Einführung in die Geol. 1.

Akademie Posen: —

Polytechnikum Cöthen: FOEHR: Geol. 1, g. Üb., g. Seminar, Exk.

B. Österreich.

Brünn: RZEHA: Geol. 4, Exk.

Graz: TORNUST: G. Formations- und Gebirgskunde 3, Exk.; MOHR: Geol. der feuerfesten Materialien 1.

Prag: REDLICH: Geol. II 4, Üb., Exk.

* * *

Montanistische Hochschule Leoben: GRANIGG: Petr. 2; SCHMIDT: Geol. 6, Pal. 2, Lagerstättenlehre 3.

IV. Bücher- und Zeitschriftenschau.

Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen geologischen Vereins.

Neue Folge. Bd. VI. Jahrgang 1916/17. Heft 2. Mit 2 Tafeln und 3 Abbildungen im Text. Ausgegeben im März 1917. Preis für Nichtmitglieder M. 1.80. In Kommission bei der E. Schweizerbartschen Verlagsbuchhandlung (Nägels & Dr. Sproesser). Stuttgart 1917.

Das Heft enthält folgende Arbeiten:

BRÄUHÄUSER, M., Beiträge zur Kenntnis des Rhätsandsteins im Schönbuch zwischen Stuttgart und Tübingen. (Vorläufige Mitteilung.)

RÜGER, L., Über das Auftreten von Asphalt im Quarzporphyr von Dossenheim.

HÄBERLE, D., Über das Vorkommen karrenähnlicher Gebilde im Buntsandstein. Mit einer Abbildung im Text und zwei Tafeln.

BURI, TH., Über Verlauf und Gliederung der Nacheiszeit und über Hängetäler im mittleren und im anstoßenden südlichen Schwarzwalde. Mit einer Skizze und einer Abbildung im Text.

K. SAPPER, Katalog der geschichtlichen Vulkanausbrüche. Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg. 27. Heft, Straßburg 1917, bei Karl J. Trübner. Lex.-8°, X. u. 353 S. Broschiert 24 M.

Es ist sehr dankenswert, daß sich gerade SAPPER der schwierigen und langwierigen Aufgabe unterzogen hat, ein möglichst vollständiges Verzeichnis der geschichtlichen Vulkanausbrüche zu verfassen. Denn er gehört nicht bloß zu den besten Kennern des Vulkanismus, sondern er hat auch eine unge-

wöhnlich große Zahl von Vulkanen besucht und untersucht. Freilich hebt auch er selbst hervor, daß seine Liste zwar möglichst vollständig, aber nichts weniger als wirklich vollständig ist. Die Gründe dieses Mangels erörtert er eingehend in seiner Einleitung.

In der eigentlichen Darstellung werden die Vulkanausbrüche sehr vernünftigerweise geographisch und nicht chronologisch nach ihrem Zeitpunkt beschrieben. Sehr wertvoll sind die noch über 50 Seiten umfassenden kritischen Schlußbemerkungen. Darin wer-

den besprochen: Der Begriff des Vulkans und der des Ausbruchs, die vulkanische Tätigkeit zu Wasser und zu Lande, der Wert der Ausbruchsstatistik, das Verhalten der Einzelvulkane im Laufe der Zeit, akustische, thermische, seismische Tätigkeitsäußerungen, Ausbruchserscheinungen und Wirkungen, Menschenverluste infolge vulkanischer Ausbrüche, die Zahl der in geschichtlicher Zeit als tätig nachgewiesenen Vulkane, ihre Anordnungs-dichte, Tätigkeitsfrequenz, Art der Förderung, Förderleistung und die bekannten Riesenausbrüche. Ein ausführliches Orts- und Sachregister erhöht den Wert des sehr willkommenen und wichtigen Buches. SAL.

Einführung in die Markscheideküst
von L. MINTRUP. Berlin 1916, J. Springer. II. Aufl. M. 6.80.

Dieses handliche Buch ist vier Jahre nach dem ersten Erscheinen in einer 2. Auflage erschienen; sie enthält gegenüber der ersten zwar keine wesentlichen Änderungen, aber die unnötigen Fremdwörter sind tunlichst durch deutsche Ausdrücke ersetzt. SR.

JAMES PARK, A Textbook of Geology.
For use in Mining-Schools, Colleges and Secondary Schools. London 1914. 698 S. 70 Taf.

Die Anordnung des Stoffes in diesem von einem neuseeländischen Geologen geschriebenen Lehrbuch der Geologie ist so gewählt, daß zuerst die Denudation, Erosion, Gletscher- und Meereswirkung, dann die epigenetischen und orogenetischen Bewegungen besprochen werden. Erst hiernach kommen die Abschnitte über die Zusammensetzung der festen Erdkruste, Schichtgesteine, Vulkane und Massengesteine. Wir dürfen in dieser Gruppierung des Stoffes wohl amerikanischen Einfluß sehen, auf den auch die Auswahl der geologischen Landschaftsbilder schließen läßt, die meist amerikanischen Veröffentlichungen entlehnt sind. Einen großen Raum nimmt die Formationskunde ein. Sehr anerkennenswert ist, daß der Verf. der morphogenetischen und praktischen Geologie besondere Abschnitte gewid-

met hat; auch eine kleine Anweisung zu Feldaufnahmen findet sich. Wer erwartet, neuseeländische Verhältnisse in reichem Maße bei den Beispielen für geologische Vorgänge usw. herangezogen zu finden, sieht sich enttäuscht. Die Abbildungen sind ungleichwertig. Neben sehr schönen Tafeln finden sich uralte Holzschnitte wie z.B. derjenige auf S. 63 vom Mer de glace. Die Bilder der Versteinerungen sind z. T. etwas zu wenig fein ausgeführt, die Rekonstruktionen von Ichthyo- und Plesiosaurus auf Tafel 39 sind völlig veraltet. Im Text ist mir aufgefallen, daß vom deutschen Zechstein zwar das Stein-, aber nicht das Kalisalz erwähnt wird (S. 370). Staßfurt heißt dort fälschlich Straßfurt. S. 375 wird Trematosaurus Bronni T. Brauni genannt, S. 379 wird Trachyceras immer Trachyceras geschrieben, S. 400 wird die Einteilung des Jura in schwarzen, braunen und weißen nur für NW.-Deutschland angegeben. S. 147 ist SUSS SUWESS genannt und merkwürdigerweise die Bezeichnung »variscisches Gebirge« auf die Alpen, Karpathen und Pyrenäen angewandt. In der Tektonik sind die Brüche sehr ausführlich behandelt; aber die ganze alpine Tektonik kommt zu kurz. Dafür bietet das Werk wieder anderes, und es ist immer lehrreich, an der Hand eines Lehrbuches zu verfolgen, wie sich das geologische Wissen in der Auffassung eines ausländischen, im besonderen eines nichteuropäischen Fachmannes darstellt. WCKS.

Geologische Karte von Preußen und benachbarten Bundesstaaten, herausg. v. d. Preuß. geol. Landesanstalt. Lief. 212 (1915). Bl. Marburg, bearbeitet von E. KAYSER, Bl. Niederwalgern, bearbeitet von W. PAECKELMANN.

Die Lieferung behandelt die landschaftlich besonders reizvolle und geologisch recht mannigfaltige Umgegend von Marburg, deren westlicher Teil dem Rheinischen Schiefergebirge mit seinen stark gefalteten Schiefern und Grauwacken des Obersilurs, Devons und Karbons angehört, während ostwärts mit Beginn des hessischen Berglandes sich auf diese paläozoischen Sedimente

diskordant die Sandsteine und Breccien des Oberen Zechsteins und weiterhin die Schichten des mehrere hundert Meter mächtigen Buntsandsteins auflagern, die im Gegensatz zu den ersteren meist tafelförmig liegen. Hart am Ostrande der Blätter bildet sich infolge eines bedeutenderen tektonischen Abbruchs in SN.-Richtung ein Niederungsgebiet — als Ausläufer der größeren »hessischen Senke« — heraus, das von braunkohlenführenden Sanden und Tonen des Oligozäns und Miozäns, sowie von quartären Ablagerungen, hauptsächlich Löß, erfüllt ist. Im äußersten Südosten des Kartengebietes steigt das Tertiär vom Talgrunde aus allmählich zum vulkanischen Massiv des Vogelberges an, der mit seinem nordwestlichen Ausläufer, dem Leidenhöfer Kopf, noch eben in das Gebiet hineinreicht und sich aus mehreren Basaltlaven nacheinander erfolgter Ergüsse zusammensetzt. Im übrigen sind von Eruptivgesteinen noch die bekannten Basaltkuppen des Stempels und des Frauenberges zu nennen, die, zunächst von Tertiärschollen unterlagert, dem Buntsandsteinplateau aufgesetzt sind und selbständige Durchbrüche darstellen.

Im Bereiche des paläozoischen Schiefergebirges treten neben Brüchen auch Überschiebungen und in der unmittelbaren Umgebung von Marburg eine ganze Anzahl Verwerfungen auf, die hier die Auflösung der Buntsandsteintafel in eine Reihe von Einzelbergen zur Folge haben, die nicht unwesentlich zur Schönheit der Marburger Landschaft beitragen. Auch noch an vielen anderen Stellen zeigt sich ein solcher Einfluß der Tektonik auf die Geländegestaltung, indem die Ausbildung mancher Talstrecken und Talbiegungen, wie z. B.

bei der Stadt Marburg selbst, durch Sprünge bedingt erscheint, auf denen die Erosion verhältnismäßig leicht einsetzen konnte.

Das Alter der Verwerfungen schwankt innerhalb weiter Grenzen. Die Störungen und Überschiebungen des paläozoischen Gebirges stehen z. T. sicher in unmittelbarem Zusammenhange mit seiner karbonischen Faltung, z. T. sind sie, soweit sie über das Schiefergebirge hinaus auch noch in den angrenzenden Zechstein und Buntsandstein hineinsetzen, sowie die übrigen das Buntsandsteingebirge dislozierenden Störungen von jüngerem, vor- bzw. nacholigozäнем Alter. Die die hessische Senke erzeugenden Verwerfungen sollen in ihrem größeren Ausmaß erst nach Ablagerung des Tertiärs entstanden sein. Als noch jünger, nämlich quartär, werden die die einzelnen Buntsandsteinkuppen der Marburger Umgebung trennenden Sprünge angenommen.

Im Anschluß an die jungtertiären Krustenbewegungen kam es zur allmählichen Herausbildung des heutigen Lahntals und seiner Nebentäler, und zwar wechselten dabei wiederholt Perioden der Erosion und Perioden der Aufschüttung miteinander ab, wie die in verschiedenen Höhenlagen hinterbliebenen Terrassenschotter, die Reste alter Talböden, anzeigen. Es werden auf den Blättern in Übereinstimmung mit denjenigen des Rheintals vier derartige Diluvialterrassen unterschieden. Dazu kommen noch hoch (auf dem alten Marburger Exerzierplatz 160 m über der Talaue) gelegene Flußschotter, die als Ablagerungen einer jedenfalls pliozänen Lahn anzusehen sind.

(Nach einem Referat der Preuß.
Geol. Landesanstalt.)